



(Autorisierte Übertragung von Fred A. Colman)

Aber gewiß, Madame“, eiferte Gaston Peroux im eleganten Smoking, den Rauch seiner Zigarette vorsichtig in die Luft stoßend, „gewiß, Madame, wie können Sie behaupten, daß . . .“

„Widersprechen Sie nicht, junger Mann, Sie gefallen mir eigentlich sehr gut, aber so gut, daß ich Silvester . . . Oh non, Monsieur, da sind wir schon anderweitig besetzt!“

„Und ich schwöre, daß Sie Trilby sind!“

„Trilby hin, Trilby her, was hat es für eine Bewandnis mit Trilby?“

„Trilby!“ erscholl ein gellender Schrei, ausgestoßen von Bernard Triste, der mit seinem braunen ein wenig altmodischen Backenbart unbemerkt in die Nische gelangt war und dort ein paar Fetzen des Gespräches wider Willen — wollen wir zu seiner Ehre annehmen — belauscht hat, „Trilby, wer wagt hier von Trilby zu sprechen?“

Madeleines Augen weiteten sich, verdutzt schaute sie zu dem etwas atemlosen Bernard hinüber:

„Ja, Kinder, wollt Ihr mir nicht das geheimnisvolle Wesen Trilby näher in das Deutungsbereich meines Verstandes rücken?“

Triste und Peroux standen sich jetzt entsetzt gegenüber:

Peroux: „Du kennst Trilby?“

Bernard: „Woher du?“